



Schulinternes Curriculum für das Fach

GRIECHISCH (G)

- Sekundarstufe I -

Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Köln

Köln, Mrz. 2025



INHALTSVERZEICHNIS

1. DAS FACH GRIECHISCH AM FWG	3
2. SCHULINTERNES CURRICULUM	5
3. MEDIENKOMPETENZ.....	10
4. UNTERRICHTSVORHABEN	11
Jahrgangsstufe 09	11
Jahrgangsstufe 10	19
5. LEISTUNGSKONZEPT	27



1. DAS FACH GRIECHISCH AM FWG

Als humanistisches Gymnasium bietet das FWG allen Schüler/-innen in der Jahrgangsstufe 05 gleichzeitig Latein und Englisch als Fremdsprachen an. Das Fach Altgriechisch – das einem Gymnasium klassischerweise erst das Attribut »humanistisch« verleihen kann – wird nicht nur als dritte Fremdsprache im Differenzierungsbereich ab der Jahrgangsstufe 09 angeboten, sondern es kann zugleich mit der vierten Fremdsprache Französisch gewählt werden. Dabei wird Griechisch ab der Jahrgangsstufe 09 vierstündig angeboten und kann nach vier Jahren und erfolgreichem Abschluss der Qualifikationsphase 1 mit dem »Graecum« besiegelt werden. Darüber hinaus kann das Fach in vollgültigem Sinne in der Q2 beibehalten werden, gleichwertig mit jeder anderen Sprache den Sprachzweig abdecken und ebenso als Abiturfach gewählt werden.

Das Angebot zur Teilnahme am Griechisch-Unterricht richtet sich in Form eines »Zentralkurses« an Schüler/-innen aller Kölner Gymnasien, wodurch das FWG im Vergleich zu anderen Schulen einen besonderen Aspekt seines vielfältigen Profils zeigt. Auch wenn es absolut keine notwendige Voraussetzung zum Erlernen des Griechischen ist, so bringen doch viele Schüler/-innen Lateinkenntnisse mit, die aufgrund gewisser sprachlicher und methodischer Parallelen beider Sprachen das Lernen erleichtern können. Dennoch finden immer auch Schüler/-innen ohne Lateinkenntnisse in die Kurse und absolvieren sie mindestens ebenso erfolgreich und gewinnbringend.

Im Zentrum des Unterrichts steht die Beschäftigung mit den zahlreichen und zeitlosen Ideen der griechischen Kultur, wie sie am besten und nuanciertesten anhand der griechischen Originaltexte erarbeitet werden können. Die Texte berühren Grundfragen menschlicher Existenz und kultureller Zusammenhänge und Entwicklungen aus den Großbereichen der Ethik, der Moral, der Religion, der Politik, des Sozialen, der Kunst, der Wissenschaften. In einem Prozess der dialogischen Auseinandersetzung werden diese Ideen in unsere Zeit und an unseren Ort überführt, um zu testen, ob und wie sie einen Orientierungsmaßstab für unser heutiges Leben abgeben können. Dieser Prozess markiert das »Leitziel« und die übergeordnete Kompetenz des Griechischunterrichts und befähigt zur »**historischen Kommunikation**«¹. Sie ist eine bedachte Neuformulierung der alten Idee des »Humanismus« bzw. des »humanistischen Gymnasiums«. Diese Idee besagt, dass die griechische Kultur in Theorie und Praxis Lebensformen gezeitigt hat, die das Menschliche am Menschen auf bislang einzigartige Weise verwirklicht hat. Man denke als pars pro toto an die Idee von Bildung, die bei den Griechen für ein mühevolleres [σχολή = scholä = Schule] und zweckfreies Betrachten [θεωρία = theoria = Theorie] der Wirklichkeit steht und damit in ziemlichem Gegensatz steht zu manchen gegenwärtigen Etablierungen von Schule und wissenschaftlicher Theorie als dichtgedrängte, zweck- und ergebnisorientierte Veranstaltungen im Sinne einer rein praktischen Berufsausbildung.

In eins gelangen die Schüler/-innen des Griechischen durch bewusstes sprach-kontrastives und sprachreflexives Arbeiten beim Übersetzungsprozess zu einem profunderen Verständnis für Struktur und Funktion von Sprache überhaupt und erstreben mit der »**Sprachbildung**« das zweite Ziel des Faches. Das Griechische gilt bei Kennern und Könnern von Sprachen seit jeher als eine der differen-

¹ (kurz KLP) Hg. v. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2020, Heft 3404, S. 8.



ziertesten und nuanciertesten Sprachen insbesondere des psychisch-geistigen Bereichs. Wer eine differenzierte und nuancierte Sprache hat, erhöht die Wahrscheinlichkeit zu einem differenzierten und nuancierten Denken und Welterfassen. Somit erweitern die Schüler/-innen durch das Griechische nicht nur ihre Ausdrucksmöglichkeiten auch in der deutschen Sprache, sondern auf diese Weise erwerben sie in besonders hohem Maße Sprachbewusstheit und Sprachkompetenz und damit eine über das Griechische hinausweisende Bildung auch in dieser Hinsicht. Dass das Griechische zudem *die* Wissenschaftssprache Nummer 1 ist, kann allein mit Hinweise auf die Fächerbezeichnungen angedeutet werden: Astronomie, Biologie, Geographie, Mathematik, Philosophie, Psychologie usw.

Diese Kernbestandteile des Griechischunterrichts werden flankiert von weiteren Aspekten. Vor dem Hintergrund kulturkompetenten Lernens am außerschulischen Lernort sowie zur Förderung interkultureller Begegnungen finden regelmäßig diverse Exkursionen statt, z. B. ein Besuch der Antikensammlung in Bonn, um einen Eindruck von den künstlerisch-kulturellen Ideen und Entwicklungen zu erhalten; oder der Papyrologie der Universität Köln, um zu erfahren, wie die verwickelte Geschichte der Texte von ihrer ersten Niederschrift bis zu ihrem Eingang in unsere Schulbücher ist; oder der Besuch eines Theaters, um eine der vielfachen und vielfältigen antiken Aufführungen zu erleben; oder eines Kinos, um eine der neuerdings zahlreichen Verfilmungen griechischer Stoffe oder ihrer Adaption zu sehen; oder von Griechenland und Athen selbst!

Schüler/-innen können an den Bundes- und Landeswettbewerben für Latein und Altgriechisch teilnehmen (»Bundeswettbewerb Fremdsprachen«, Landeswettbewerbe »Certamen Carolinum« und »Aus der Welt der Griechen«) und werden dabei unterstützt.

Die Fachschaft für Altgriechisch führt regelmäßig Fachkonferenzen durch; diese dienen dem Abgleich und Austausch von Unterrichtskonzepten, selbst aufbereiteter Lektüren, Klassenarbeiten, Klausuren und deren Ergebnissen und sie ermöglichen damit eine gegenseitige Bereicherung, Unterstützung und Evaluation.

Im Rahmen der Werbung haben die Lehrkräfte der Fachschaft Griechisch kurze Schnuppersequenzen entworfen, die beispielsweise in Vertretungsstunden oder in einem zur Verfügung gestellten Lateinunterricht mit den Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 08 erarbeitet werden. Ferner wird, sofern dies organisatorisch möglich gemacht werden kann und Interesse seitens der Schulen besteht, das Fach kurz im Rahmen der Informationen zum Wahlpflicht-II-Angebot vor Ort vorgestellt.

Aus den genannten strukturellen Umständen – dass das FWG Altgriechisch als einziges Gymnasium in und für ganz Köln anbietet, dass Griechisch neben (und nicht statt) Französisch oder einer anderen Fremdsprache gelernt werden kann – hat die Fachkonferenz in Übereinstimmung mit der Obligatorik des zugrundeliegenden »Kernlehrplans für die Sekundarstufe I – Griechisch« sowie mit dem humanistischen Schulprogramm des FWG die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen und Unterrichtsvorhaben für die Sek I erarbeitet und verabschiedet.



2. SCHULINTERNES CURRICULUM

Ein schulinternes Curriculum entsteht aus einer Mischung aus zwei Komponenten: Einerseits gibt der KLP verbindliche Standards vor; da er aber bewusst viele Freiräume lässt, hat jede Schule die Aufgabe, diese Freiräume andererseits gemäß ihrem eigenen Schulprogramm zu füllen und auszugestalten.² Im Fall des FWG erfolgt diese Ausgestaltung unter Berücksichtigung des besonderen Falles, dass Griechisch als »Zentralkurs« angeboten wird. Dadurch ergeben sich grundlegend strukturelle Besonderheiten: Schüler/-innen verschiedener Schulen – auch mit verschiedenen Schulprogrammen – bilden einen einzigen Kurs; sie befinden sich nicht den ganzen Tag am gleichen Ort, sondern kommen von verschiedenen Schulen zu einem gemeinsamen Treffpunkt (der für viele erst einmal ein fremder Ort ist); man wird von Lehrkräften unterrichtet, die man – zunächst – überhaupt nicht einmal vom Sehen oder Hören kennt etc. Daneben gibt es keine einheitliche Sprachenfolge, die dem Griechischen vorgeschaltet ist, sondern es gibt Schüler/-innen mit Lateinkenntnissen und solche ohne, andere mit Französischkenntnissen und andere ohne, usw.

All dies ist ein Teil der Besonderheit des Griechischunterrichts im Format eines »Zentralkurses«. Er lässt sich auf positive Weise nutzen, so dass diese Verschiedenheiten sich gegenseitig befruchten können in der Weise, in der die griechische Sprache und vor allem Kultur jeden einzelnen befruchten kann.

Formales Ziel des Unterrichts ist das »Graecum« nach vier Schuljahren. Es befähigt dazu, Originaltexte selbstständig übersetzen und so verstehen zu können, dass auf angemessene Weise die sprachlichen Besonderheiten und die beschriebenen Sachen und Gehalte kritisch beurteilt werden können. Dies beschreibt die dem Fach übergeordneten – oder zugrundeliegenden – **Kernkompetenz der »historischen Kommunikation«** und der **»Sprachbildung«**. Sie werden sukzessive entwickelt und gebildet, sind jedoch von Anfang an sinnvoller Bestandteil des Unterrichts. Sie werden ihrerseits gefördert durch drei Kompetenzbereiche, die gemäß dem KLP notwendig ein- und auszuüben sind:

- *Textkompetenz*
- *Sprachkompetenz*
- *Kulturkompetenz*

Diese werden in den zwei Jahren der Jahrgangsstufe 09 und 10 mithilfe adaptierter Originaltexte des Lehrbuchs »Kantharos«³ – an dem dieses Curriculum paradigmatisch orientiert ist – oder »Xenia«⁴ samt entsprechender Begleitmaterialien progressiv und interdependent geübt. Sie lassen sich vielfach ausgestalten und sind in der folgenden Konkretisierung entsprechend ausgewählt. Gemeinsam ist ihnen, dass die zwei Großbereiche des Griechischunterrichts gleichermaßen abgedeckt sein wollen: Einerseits muss die sprachliche Arbeit vorrangig in Form von Vokabeln, Formen, Satzlehre, Grammatik etc. geleistet werden; andererseits muss das übersetzte – und dem Text beigegebene – Material ge-

² Vgl. etwa: Dobbelstein, Peter/Prasse, Arne: *Kernlehrpläne – Schulinterne Lehrpläne – Lehrplannavigator*, in: Schule NRW 06/11, S. 291-293, u. KLP, S. 8.

³ *Kantharos*. Griechisches Unterrichtswerk, hg. v. Martin Holtermann u. a., Stuttgart: Klett, 2018.

⁴ *Xenia*. Griechisches Unterrichtswerk, hg. v. Otmar Kampert u. a., Bamberg: C.C. Buchner, 2012.



deutet und kritisch befragt werden. Für beide Bereiche bedarf es der drei Kompetenzen, um einerseits genau zu verstehen, was das Historische uns mit auf den Weg gegeben hat, und um andererseits genau damit zu kommunizieren und sach- und fachgerecht nach der Relevanz für unser Heute und Morgen zu befragen.

In inhaltlicher Hinsicht sieht der KLP drei große Inhaltsfelder vor:

- Griechische Antike
- Textgestaltung
- Sprachsystem

Die »Griechische Antike« ist primär das Inhaltsfeld der textlichen *Inhalte*: Die antike griechische Lebens- und Geisteswelt, Philosophie und Mythos, Alltagskultur und Religion, Historisches etc. stehen hier im Fokus. Die »Textgestaltung« steht für die Aufmerksamkeit auf formale und stilistische Aspekte griechischer *Texte*, auf den Zusammenhang von Form und Inhalt, auf die Vielzahl der literarischen Genres, die originär in der griechischen Antike zu finden sind. Das »Sprachsystem« schaut genau auf das Griechische als *Sprache* in ihren mit anderen Sprachen gemeinsamen, aber auch eigenen Phänomenen in Morphologie, Syntax und Wortschatz.

Die Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder überlappen sich ständig und werden Schritt für Schritt, aber auch – in gut hermeneutischer Weise – zirkulär erarbeitet und vertieft. Eine Sprache kann kaum linear gelernt bzw. verstanden werden, inhaltliche Themen können es auf keine Weise. Denn sie befruchten und differenzieren sich oft wechselseitig und das in ganz besondere Weise in der griechischen Antike, die eine recht einheitliche Vorstellung eines Gesamtsystems hatte, sei es nun der λόγος oder der κόσμος oder der νοῦς. Insofern geht es bei einem Thema etwa wie den »griechischen Göttern« ebenso um Stoffe des Mythos, wie um Auseinandersetzungen seitens Philosophie und Wissenschaft, wie um die griechische Alltagskultur und Gesellschaft, wie um Aspekte von Bildung und Erziehung, wie um Antworten der griechischen Antike auf überzeitliche Fragen, wie um Sprache und Literatur, wie um bedeutende Autoren und Werke, wie um bildende Kunst und Archäologie etc. Der Orientierung halber sei jedoch der Überblick genannt, bevor es zu seiner Ausgestaltung in Anlehnung an das Schulbuch kommt. Der KLP (S. 19-22) sieht für die drei Inhaltsfelder folgende drei Schwerpunkte vor:



Inhaltsfeld 1: Griechische Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die inhaltlichen Schwerpunkte werden durch Perspektiven der historischen Kommunikation fokussiert: Lebensräume, Lebensgestaltung, menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen, Werte und Normen, Umgang mit Fremdem, Modelle der Welterklärung

- Mythos und Religion:
Männer und Frauengestalten des Mythos
Religiöse Vorstellungen der griechischen Antike: Homerische Götterwelt
- Philosophie und wissenschaftliches Denken:
Grundzüge der griechischen Naturphilosophie
Grundprobleme des sokratisch-platonischen Philosophierens
Grundzüge der hellenistischen Philosophie
- Griechische Geschichte:
Ereignisse und Epochen der griechischen Geschichte: die Perserkriege, das Zeitalter des Perikles, der Peloponnesische Krieg, der Hellenismus
Die Poleis Athen und Sparta
- Griechische Lebenswelt und Alltagskultur in klassischer Zeit:
Erziehung und Bildung
religiös-kulturelle Zentren
Theaterwesen
Architektur und Bildende Kunst
- Rezeption und Tradition:
Aspekte
der Mythologie,
der Philosophie und Wissenschaften,
der Sprache und Literatur,
des Neuen Testaments und des frühen Christentums,
der Kunst und Architektur
- Literatur:
zentrale Autoren und Werke

Inhaltsfeld 2: Textgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Texttypik:
Erzählung, Dialog, Rede, Brief, Fabel
- Textstruktur:
Personenrelief, Tempusrelief, Sach- und Wortfelder, Textgliederung
- Textstilistik:
Satzbau: Wortstellung, Hypotaxe und Parataxe
Stilmittel: Ellipse, Klimax, Trikolon, Anapher, Antithese, Parallelismus, Chiasmus, Asyndeton, Polysyndeton, Metapher



Inhaltsfeld 3: Sprachsystem

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schrift und Lautsystem:
grundlegende Akzentregeln
grundlegende Lautregeln
- Lexik:
Grundwortschatz
Wortbildungslehre: grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung
Wortarten: Substantiv, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Verb, Partikel, Konjunktion, Subjunktion, Präposition
- Morphologie:
Präfixe und Suffixe
Verben:
Themavokal, Augment und Reduplikation, Tempus-, Modus- und Diathesezeichen, Personalendung
Nomina:
Stämme und Endungen

textrelevante Formen
der *Verba vocalia non contracta*,
der *Verba contracta* auf -άω und -έω,
der *Verba muta* und *Verba liquida*,
εἶμι und οἶδα

a- und o-Deklination (ohne *Contracta*)
häufig verwendete Stämme der 3. Deklination
häufige Pronominalformen
regelmäßige und häufige unregelmäßige Formen der Komparation
- Syntax:
Satzglieder und Grundfunktionen der Kasus
attributive und prädikative Wortstellung
Partizipialkonstruktionen
Infinitivkonstruktionen
Substantivierung von Partizip und Infinitiv

Grundfunktionen von Tempus und Modus:
semantische Funktionen der Stämme Präsens, Aorist und Perfekt
Verwendung der Modi und der Partikel ἄν

Hauptsatzarten
Nebensatzarten
konditionale Periode: indefinitiver Fall, irrealer Fall
Verwendung der Negationen οὐ und μή



So erhalten die Schüler/-innen bereits nach den ersten zwei Jahren des Spracherwerbs in Griechisch einen umfassenden und tiefgehenden Blick in die Kultur und Sprache der Griechen – und damit ihrer selbst. Sie sind damit bereits einen großen Schritt in Richtung der »Ziele des Griechischunterrichts« (S. 8ff.) gegangen, die der KLP etwa folgendermaßen bestimmt: Die Schüler/-innen sollen die »griechische Literatur« als eine der »ältesten und reichsten Literaturen der Welt« kennenlernen, nicht nur als die Anfänge der abendländischen Literaturgeschichte, sondern als vielfache »Weltliteratur«. Auch als »Mythos«, in vielen Bereichen der »Philosophie«, in der Geschichtsschreibung, in der Politik mit dem »Prinzip der Demokratie«, in Einzelwissenschaften und allen voran der »Mathematik«, in der »bildenden Kunst« ist das Griechische nicht nur von Interesse für »Tradition und Rezeption«, sondern als »[b]edeutende Bereiche unserer Gegenwartskultur«. Das gilt auch für die Sprache und nicht nur als »wissenschaftliche, technische und künstlerische Terminologie« prägt das Griechische unsere – fachlich-akademische – Sprache, sondern mindestens ebenso umfänglich unsere Alltagssprache – man denke nur an Worte für ›Schule‹, ›Gymnasium‹, ›Zoo‹, ›Technik‹, ›Auto‹, ›Politik‹ und ›Polizei‹, ›Demokratie‹ usf.

All dies beschreibt den Kern des Griechischunterrichts, der damit im Kern aber auch mehr ist als nur Griechischunterricht. Im »Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule« ergibt das nicht nur »eine vertiefte Allgemeinbildung«, nicht nur einen Zugang zu »den existentiellen Themen des Kulturraums Europas« und einer »in der Gegenwart wirksamen Welt«, sondern auch zu einem eminenten Beitrag für die »Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit« im »fachübergreifenden« Sinn, etwa in Hinsicht auf eine »Werteerziehung«, »politische Bildung und Demokratieerziehung«, eine »Bildung für nachhaltige Entwicklung« oder eine »kulturelle und interkulturelle Bildung«.



3. MEDIENKOMPETENZ

Die Fachschaft Griechisch ist sich der besonderen Bedeutung der Medienkompetenz der Schüler/-innen bewusst und unterstützt diese Bildung daher in besonderer Weise. Diese Bedeutung schwingt gerade bei einem Fach, dessen Originalquellen oftmals unwiderruflich verloren sind, ständig mit. Gerade deshalb ist ein Fokus darauf gerichtet ebenso wie auf die Frage nach der Güte und Gesicherheit seiner Inhalte und Angebote für die »historische Kommunikation«. Durch diesen allgemeinen Hintergrund wird das Fach einen besonderen Beitrag als Kontrast zu vielen gegenwärtigen Informationen bilden und mit etwa der historisch-kritischen Methode, durch die ihre Quellen bzw. Inhalte gesichtet und gesichert werden, ein methodisches Korrektiv zu aktuellen News und Fake-News liefern.

Die kumulative und kritische Entwicklung von Medienkompetenz in vielen ihrer Facetten, Dimensionen und Tiefen nimmt daher im folgenden Curriculum eine präzise Rolle und ein besonderes Gewicht ein. Unabhängig von der allgemeinen Förderung einer kritischen Haltung in Bezug auf – analoge oder digitale – Informationen aller Art werden im Rückgriff auf den Medienkompetenzrahmen NRW⁵ – neben weiteren – vor allem folgende Kompetenzen gefördert:

- 3.1-3.4 – *»Kommunizieren und Kooperieren«*

Kommunikation in all ihren vielfältigen Formen ist ein essentieller Bestandteil von Griechisch. »Kommunikations- und Kooperationsformen« in ihrem Ge- und Misslingen sowie ihrer ethischen Relevanz sind gemäß eines solchen Verständnisses der Sozialität und daher auch der Ethik resp. Philosophie inhärent. In diversen Themenschwerpunkten ist das ein genuiner Bestandteil der griechischen Kultur, die sich – in ihrer attischen Blütezeit – wie keine andere als eine Kultur der aktiven und mündigen Teilhabe im politischen und gesellschaftlichen Sinne versteht.

- 4.1-4.3 – *»Produzieren und Präsentieren«*

Natürlich hat das Fach Griechisch mit vielen Formen von »Produzieren und Präsentieren« zu tun und nutzt diese vielen Formen zur Aufbereitung ihrer Inhalte mit den Schüler/-innen. Insbesondere die »Quellendokumentation« ist aus o. g. Gründen von genuinem Interesse des Faches.

- 5.1-5.4 – *»Analysieren und Reflektieren«*

Griechisch ist natürlich immer ein »Analysieren und Reflektieren« ihrer Medien bzw. vieler ihrer Inhalte, seien sie analoger oder digitaler, seien sie konkreter oder abstrakter Natur. Nicht nur, aber insbesondere die Analyse analoger Medien als inhärenter Teil des fachlichen Umgangs kann als horizonterweiternder Kontrast zu vielen modernen Medien und Tendenzen verstanden werden. Daher wird Griechisch seinen Beitrag zur »Identitätsbildung«, »Meinungsbildung« und zur »selbstregulierten« und aufgeklärten »Mediennutzung« auf besondere Weise leisten und seinen Teil zu der Frage beitragen, wie in aktueller Zeit und Gesellschaft ein mündiges sowie gutes Leben im Sinne eines reflektierten humanistischen Leitbildes möglich ist.

⁵ https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2019_06_Final.pdf (04. Dez. 2019).



4. UNTERRICHTSVORHABEN

Jahrgangsstufe 09

1. Halbjahr, 1. Quartal:

Themenfelder:

- »Mythos« und »Philosophie und wissenschaftliches Denken«
(Kantharos, L 1-2)

Schwerpunkte:

- wichtige Gestalten und Stoffe des Mythos
- religiöse Grundvorstellungen der griechischen Antike
- Grundzüge des sokratisch-platonischen Philosophierens
- bedeutende Persönlichkeiten
- Sprache und Literatur
- Kunstwerke



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • das Griechische Alphabet • Spiritus, Interpunktion und grundlegende Akzentregeln erkennen und lesen • Lernwortschatz von 60 Wörtern • Bedeutungen nennen • Indikativ, Präsens, Aktiv bestimmen • KNG für o-Deklination bestimmen • Paradigmata der entsprechenden Deklination und Konjugation reproduzieren • Satzteile und besondere Füllungsarten (bes. attributive und prädikative Stellung) bestimmen	• Lehrbuch: etwa Lektionen 1-2: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Kursarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• Eigennamen und Handlungsträger auswählen • die Thematik eines Textes ableiten • den Inhalt eines Textes paraphrasieren • zentrale Begriffe auffinden und zitieren • sachliche und historische Hintergründe wiedergeben • einen griechischen Text vorlesen	
Kulturkompetenz	• die Homerische Götterwelt erläutern • Sokratische Gedanken einordnen • griechische Kunstwerke beschreiben und erläutern	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen erhalten erste Einblicke zu zwei bedeutenden Gründungsurkunden europäischer Literatur und zeitloser Gedanken: die griechische Mythologie im Anschluss an Homer und die Person Sokrates. Mithilfe beider werden sie motiviert, nicht nur tiefere Sachkenntnisse zu bekommen, sondern sich selbst zu positionieren in Hinsicht auf Glaubens- und Götter- bzw. Gottesfragen.	



Jahrgangsstufe 09

1. Halbjahr, 2. Quartal:

Themenfelder:

- »Philosophie und wissenschaftliches Denken«, »Rezeption und Tradition«, »Griechische Literatur« und »Griechische Geschichte« (Kantharos, L 3-5)

Schwerpunkte:

- Antworten der griechischen Antike auf überzeitliche Fragen
- Fragen der griechischen Naturphilosophie
- Philosophie und Wissenschaften
- bedeutende Autoren und Werke
- bedeutende Persönlichkeiten
- zentrale Ereignisse und Entwicklungen der griechischen Geschichte



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • den Lernwortschatz (ca. 180 Wörter) beherrschen • Wortschatz nach Wortarten strukturieren • Indikativ Präsens Medium • die a-Deklination deklinieren • Pronomina bestimmen • den Gebrauch und die Bedeutung von Partikeln beherrschen • elliptische Ausdrücke adäquat übersetzen • den AcI und weitere Infinitivkonstruktionen erfassen und übersetzen • das Neutrum Pluralis erkennen und übersetzen • Formen des Imperativs • die Verneinungen οὐ und μή • Kontraktionsregeln	• Lehrbuch: Lektionen 3-5: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Ausführung • Materialien zur Hintergründen und Kontexten • Kursarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• Konstruktionsmethoden anwenden • Inhalte der Texte angemessen paraphrasieren • zentrale Termini auffinden und zitieren • sachliche und historische Hintergründe kontextbezogen berücksichtigen • einen griechischen Text flüssig vorlesen • anhand spezieller Termini semantische Differenzierungen wiedergeben	
Kulturkompetenz	• wichtige Repräsentanten der griechischen Philosophie und ihre Werke einordnen • Grundprinzipien der Stoa benennen • Kenntnisse der dazugehörigen kulturellen und historischen Hintergründe einsetzen	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen steigen in die Tiefen der griechischen Ethik ein und denken dadurch über universal relevante Konzepte der Lebensführung nach. Sie können verstehen, inwiefern sich antike von modernen bzw. neuzeitlichen Modellen unterscheiden und warum ihr ganzheitlicher Ansatz viele Plausibilitätspunkte hat. Überdies erhalten sie Ideen, die leicht anschlussfähig für ihre Lebenswelt sind und auch eine korrigierende Kraft dafür bieten können, insbesondere in Hinsicht auf Zentralbegriffe wie ἀρετή und ἡδονή.	



Jahrgangsstufe 09

2. Halbjahr, 1. Quartal:

Themenfelder:

- »Griechische Geschichte«, »Griechische Alltagskultur«, »Griechische Literatur« und »Rezeption und Tradition«
(Kantharos, L 6-8)

Schwerpunkte:

- bedeutende Persönlichkeiten
- Erziehung und Bildung
- wichtige literarische Gattungen
- bedeutende Autoren und Werke
- Sprache und Literatur



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • können einen Lernwortschatz mit ca. 300 Wörtern beherrschen • die Adjektive der a- und o-Deklination erkennen und übersetzen • weitere Pronomina wie ὅδε, τις, ἡμέτερος und αὐτός erkennen und übersetzen • die Formen und Bedeutungen von εἶναι übersetzen • Indikativ Imperfekt im Aktiv und Medium erkennen und übersetzen • die 3. Deklination bestimmen • Relativpronomina und Relativsätze erkennen und adäquat übersetzen	• Lehrbuch: Lektionen 6-8: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Klassenarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• Eigennamen und Handlungsträger bestimmen • die Thematik eines Textes ableiten • den Inhalt eines Textes paraphrasieren • zentrale Begriffe auffinden und zitieren • sachliche und historische Hintergründe wiedergeben • einen griechischen Text vorlesen	
Kulturkompetenz	• verschiedene Genres der Literatur in ihren Ursprüngen bestimmen • Autoren wie Homer, Longus, Plutarch historisch und literarisch einordnen • Figuren wie Odysseus, Chloë etc. konturieren • Alltagsleben und Erziehungsideale insb. in Sparta kritisch beurteilen • Differenzen im Stadt- und Landleben Griechenlands ausmachen	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen erhalten einen ersten umfassenderen Blick in die Vielfalt der literarischen Gattungen, wie sie die Griechen grundgelegt haben. Das Epos und der Roman liefern ihnen nicht nur einen Einblick, dass diese literarischen Formen sich insbesondere dazu eignen, Leben und Welt zu umfangreich erfassen; sondern sie können dies paradigmatisch nachvollziehen an überzeitlichen Themen wie den Schicksalen von Odysseus, den Verhältnissen von Natur und Liebe im Roman, den Erziehungs- und Bildungs- und überhaupt Lebensideologien in Sparta.	



Jahrgangsstufe 09
2. Halbjahr, 2. Quartal:

Themenfelder:

- »Griechische Geschichte«, »Griechische Alltagskultur«, »Griechische Literatur«, »Philosophie und wissenschaftliches Denken« und »Rezeption und Tradition«
(Kantharos, L 9-10)

Schwerpunkte:

- Grundzüge der attischen Demokratie
- Struktur der attischen Gesellschaft
- Erziehung und Bildung
- wichtige literarische Gattungen
- bedeutende Autoren und Werke
- Antworten der griechischen Antike auf überzeitliche Fragen
- Grundzüge des sokratisch-platonischen Philosophierens
- bedeutende Persönlichkeiten
- Sprache und Literatur



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • Lernwortschatz beherrschen (ca. 360 Wörter) • die griechische regelmäßige Komparation • die κ- und ν-Stämme der 3. Deklination • Frageeinleitungen erkennen und übersetzen • Adjektive mit dem Stamm auf -ν • dentale und nasale Stämme erkennen • den Genitivus Comparationis und Temporis • Besonderheiten der Wortbildungslehre (Krasis etc.)	• Lehrbuch: Lektionen 9-10: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Klassenarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests • Mappen- und Materialkontrolle
Textkompetenz	• diverse Konstruktionsmethoden anwenden • Tempusaspekte wiedergeben (Präsens und Imperfekt) • zentrale Begriffe auffinden und zitieren • Hintergrundwissen kontextgenau ins Spiel bringen • Gattungsmerkmale bestimmen	
Kulturkompetenz	• Ideale staatliche Ordnung benennen und erläutern • Grundzüge der (attischen) Demokratie nennen und kritisch beurteilen • literarische Genres in ihren Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten erkennen • besondere Persönlichkeiten der griechischen Kultur einordnen	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen werden in die Lage versetzt, auf reflektierte Weise gesellschaftliche und politische Strukturen zu bewerten. Nicht nur die Ideen an der »Wiege der Demokratie«, sondern auch die kritischen Töne aus Platons Idealstaatskonzept können dabei fruchtbar miteinander verglichen werden – um so letztlich eine Kontrastfolie für die Einschätzungen unserer heutigen Situation abzugeben.	



Jahrgangsstufe 10

1. Halbjahr, 1. Quartal:

Themenfelder:

- »Griechische Geschichte« und »Griechische Alltagskultur«, »Griechische Literatur« und »Rezeption und Tradition«
(Kantharos, L 11-12)

Schwerpunkte:

- bedeutende Persönlichkeiten
- Erziehung und Bildung
- Sport und Spiel
- wichtige literarische Gattungen
- bedeutende Autoren und Werke
- Sprache und Literatur



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • Lernwortschatz beherrschen (ca. 430 Wörter) • Erweiterung der Funktion von αὐτός erkennen und kontextrelevant übersetzen • Feminina der o-Deklination bestimmen • die weiteren Stämme der 3. Deklination erkennen und systematisch herleiten • das Partizip Präsens im Medium und Passiv erkennen und übersetzen • Substantivierungen von Adverbien, Präpositionalausdrücken und Partizipien erkennen und übersetzen • Varianten des Akkusativs in syntaktischer Hinsicht differenzieren • das Participium Coniunctum erkennen, erklären und übersetzen	• Lehrbuch: Lektionen 11-12: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Klassenarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• Eigennamen und Handlungsträger auswählen • die Thematik eines Textes ableiten • Texte erschließen und in einer adäquaten Übersetzung dokumentieren • grundlegende Methoden der Satz-, Text- und Sinnerschließung anwenden • den Inhalt eines Textes paraphrasieren und Texte interpretieren • sachliche und historische Hintergründe wiedergeben • einen griechischen Text sinnhaft vorlesen	
Kulturkompetenz	• die Conditio Humana bei Herodot im Ansatz erkennen und sich kritisch mit ihr auseinandersetzen • historische Begebenheiten in Bezug auf die griechische und spätere Geschichte einordnen • Aspekte von Bildung und Erziehung erläutern • literarische Genres weiter spezifizieren • Paradigmata der Ursprünge Historiographie erkennen	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen lernen die Geburtsstunde der Geschichtsschreibung mit Herodot kennen, aber auch ihre weiteren Varianten bei Diodor, Xenophon und Plutarch. Sie stellen in Frage, welchen Sinn und Zweck welche Art der Historiographie hat und dass und warum sie auch und gerade heute noch relevant ist. Denn die massenmediale (Selbst- oder Fake-)Darstellung von Personen, Persönlichkeiten und sonstigen Narrativen lässt viele Parallelen, aber auch gravierende Unterschiede zur der ursprünglichen Idee erkennen.	



Jahrgangsstufe 10
1. Halbjahr, 2. Quartal:

Themenfelder:

- »Mythos«, »Griechische Alltagskultur«, »Bildende Kunst und Archäologie«
und »Rezeption und Tradition«
(Kantharos, L 13-14)

Schwerpunkte:

- religiöse Grundvorstellungen der griechischen Antike
- Struktur der attischen Gesellschaft
- Erziehung und Bildung
- Kunstwerke als Ausdruck der Weltsicht in der jeweiligen Epoche
- Tempel
- Skulpturen
- Kunst und Architektur



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • einen Lernwortschatz von ca. 480 Wörtern beherrschen • erweitern den Bereich der Adjektive um die zweistämmigen • einen Genitivus Objectivus erkennen und übersetzen • erweitern die Formen und Varianten der 3. Deklination (vr-Stämme, βοῦς, χάρις) • das Partizip Präsens Aktiv bestimmen und übersetzen • attributives und adverbiales Partizip unterscheiden • den Gebrauch und die Übersetzung von εἰ μὴ einüben	• Lehrbuch: Lektionen 13-14: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Klassenarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• Texte erschließen und in einer angemessenen Übersetzung darstellen • grundlegende Methoden der Satz-, Text- und Sinnerschließung zur Erfassung eines Textes anwenden • Texte interpretieren und kritisch befragen • einen griechischen Text nuanciert und prononciert vorlesen	
Kulturkompetenz	• die Manifestation griechischer Götter wie ihre Verehrung im Alltag erläutern • den griechischen Tempel als architektonisches Meisterwerk beschreiben und seine Bedeutung erklären • das ›Symposion‹ als gesellschaftliches Element der griechischen Alltagskultur beschreiben und mit den Sitten anderer Kulturen vergleichen • Aspekte und Szenen griechischer Geschichte interpretieren und kritisch bewerten	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen erhalten tiefere Einblicke in die griechische Lebenswelt und Alltagskultur. Sie erfahren ebenfalls etwas von ihren Kontakten zu benachbarten und fremden Völkern – sog. βάρβαροι – und deren Lebensweisen und Sitten. Gerade in heutiger Zeit kann der Umgang der Griechen mit anderen Völkern und die Frage nach einer (inter-)nationalen Identität einen relevanten Ansatzpunkt für ein Nachdenken in der globalen Welt liefern, stehen wir doch nicht nur strukturell vor ganz ähnlichen Phänomenen und Problemen, die bis in die individuelle Lebensgestaltung reichen.	



Jahrgangsstufe 10
2. Halbjahr, 1. Quartal:

Themenfelder:

- »Griechische Geschichte«, »Griechische Alltagskultur«, »Griechische Literatur« und »Philosophie und wissenschaftliches Denken«
(Kantharos, L 15-16)

Schwerpunkte:

- Grundzüge der attischen Demokratie
- Struktur der attischen Gesellschaft
- Erziehung und Bildung
- bedeutende Autoren und Werke
- Antworten der griechischen Antike auf überzeitliche Fragen
- Grundzüge des sokratisch-platonischen Philosophierens



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • einen Lernwortschatz von ca. 540 Wörtern beherrschen • Doppelfragen sowie direkte und indirekte Fragen differenzieren und übersetzen • Maskulina der a-Deklination erkennen • Ablautformen der 3. Deklination erkennen sowie Ablautstufen erklären • die e-Kontrakta der Verba Vocalia erkennen und erklären	• Lehrbuch: Lektionen 15-16: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Klassenarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• gezielt auffällige Merkmale wie Eigennamen, kernbegriffe, Handlungsträger und ihre Konstellationen selbstständig auswählen und daraus die Thematik des Textes ableiten • die Textstruktur durch Leitfragen zu text- und inhaltsrelevanten Phänomenen beschreiben • aufgrund von Details einen globalen Sinnentwurf des Textes erstellen • durch Semantisierungen eine treffende Übersetzungsmöglichkeit wählen • sachliche und historische Hintergründe kontextbezogen berücksichtigen • die Textrelevanz klären, darstellen und kritisch bewerten	
Kulturkompetenz	• die Rolle der Frau – in Mythos, Literatur, Alltag – beschreiben und vergleichen • die Darstellung des Wesens der Frau in der antiken Literatur und Philosophie mit der des Mannes vergleichen und kritisch beurteilen • die Gedankenwelt der Sophisten im Kontext der Philosophie und Wissenschaft einordnen und kritisch bewerten	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen lernen mit den Themenbereichen der Rollenbilder und der Sophistik zwei zeitlose Themen in ihren Anfangsgründen kennen. Sie testen die diversen Fragen und Antworten und Darstellungen, die die Griechen der Frage nach dem angemessenen Verhältnis von Frau und Mann gegeben haben, auf ihre Tauglichkeit für ihr jeweiliges Leben; und sie können einschätzen, welche Rolle die Sophisten noch vor allem in der modernen Marketing-, Wissens- und Digitalgesellschaft spielen und ob, mit Sokrates gesprochen, Wissen eine Tugend sein kann.	



Jahrgangsstufe 10

2. Halbjahr, 2. Quartal:

Themenfelder:

- »Griechische Alltagskultur«, »Griechische Literatur«, »Philosophie und wissenschaftliches Denken« und »Rezeption und Tradition«
(Kantharos, L 17-18)

Schwerpunkte:

- Erziehung und Bildung
- Struktur der attischen Gesellschaft
- bedeutende Autoren und Werke
- wichtige literarische Gattungen
- Antworten der griechischen Antike auf überzeitliche Fragen
- Grundzüge des sokratisch-platonischen Philosophierens
- Sprache und Literatur
- Philosophie und Wissenschaften



Übergeordnete Kompetenzen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Materialien, Medien & Evaluation:
Sprachkompetenz	Die Schüler/-innen können: • einen Lernwortschatz von ca. 600 Wörtern beherrschen • den Infinitiv bei Adjektiven angemessen übersetzen • mehrgliedrige Prädikate verstehen • a-Kontrakta der Verba Vocalia erkennen und erklären • Possessivpronomina erkennen und übersetzen • den sigmatischen Aorist erkennen • die Aspekte von Aorist und Imperfekt differenzieren und angemessen übersetzen	• Lehrbuch: Lektionen 17-18: griechische Texte und Übungen • Lehrbuch: Sachtexte und Bildmaterial • Arbeitsheft • eigene Materialien zur sachlichen Erhellung • Klassenarbeit (Wertung 2:1) • Vokabeltests • Grammatiktests
Textkompetenz	• die Textstruktur anhand von Leitfragen beschreiben • als Grundlage für die Erschließung der Details einen Sinn als Vorentwurf erstellen • für einen Text unterschiedliche Übersetzungsvarianten erstellen • die Textsorte benennen und deren Charakteristika kontextbezogen berücksichtigen • sachliche und historische Hintergründe kontextbezogen berücksichtigen • Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter vortragen	
Kulturkompetenz	• das Lernen in Athen einordnen und mit anderen Ideen von Bildung kritisch vergleichen • die Gestalt des Protagoras als Hauptvertreter der Sophisten einordnen und sich mit Ideen der Sophistik kritisch auseinandersetzen • die griechische Fabel als Vorbild für spätere Rezeptionen verstehen sowie ihren Sinn und Gehalt und auch ihre Gestalt erläutern • die Bedeutung Alexanders des Großen für die Geschichte Europas bewerten	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen lernen den Sinn und Zweck weiterer literarischer Genres kennen und können ihre mögliche Relevanz in heutiger Zeit bewerten. Sie setzen sich kontrastiv mit griechischen Erziehungs- und Bildungsidealen auseinander und bewerten dies unter anderem auch vor dem Hintergrund des Lebens von Alexander dem Großen.	



5. Leistungskonzept

Es sind grundsätzlich die allgemein verbindlichen **Vorgaben** in § 48 SchulG, § 6 APO - SI und §§ 13-16 APO-GOST sowie die fachspezifisch verbindlichen Vorgaben in den gültigen Lehrplänen für das Fach Griechisch zu beachten:

- KLP Griechisch Sek I (2020)
- KLP Griechisch Sek II (2014)

Allgemein

- Die Leistungsbewertung soll die **gesamte Breite des Faches** (Textkompetenz, Sprachkompetenz, Kulturkompetenz) berücksichtigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Übersetzen und Interpretieren (»historische Kommunikation«) und den dazu erforderlichen griechischen Sprachkenntnissen (»Sprachbildung«).

Klassenarbeiten/Klausuren:

- In der Regel besteht eine schriftliche Aufgabe im Fach Griechisch aus einem Übersetzungsteil und Begleitaufgaben. Die **Korrektur der Übersetzung** erfolgt mittels Negativkorrektur. Die **Begleitaufgaben** sollen einerseits an den Text angebunden sein, andererseits aber so weit wie möglich eine Doppelbestrafung ausschließen. Sie sollen neben Sprach- und Text- auch Kulturkompetenz (u. a. Einbringen von Sachwissen zur Antike) überprüfen. Die Bildung griechischer Sätze ist in der Regel nicht vorgesehen. Reine Reproduktion und ein isoliertes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann nicht die Leistung hinreichend bewerten.
- Die Teilnoten für Übersetzungsaufgabe und Interpretationsaufgabe sowie das Wertungsverhältnis (in der Regel 2:1) sind am Ende der Arbeit vor der Gesamtnote auszuweisen.
- Ein Mal im Schuljahr kann eine der folgenden, **anderen Aufgabenarten** gewählt werden: die Vorschließung und anschließende Übersetzung, die leitfragengelenkte Texterschließung oder die reine Interpretationsaufgabe. Das Textvolumen kann bei der leitfragengelenkten Texterschließung etwas umfangreicher sein.

Sonstige Leistungen/Sonstige Mitarbeit

- Im Beurteilungsbereich »Sonstige Mitarbeit« sind **alle Leistungen zu werten, die die Schüler/-innen im Zusammenhang mit dem Unterricht** mit Ausnahme der Klassenarbeiten/Klausuren und der Facharbeit (Sek II) **erbringen**. Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeit und in Projekten, das Anfertigen von und Leistungen in Hausaufgaben (sofern in den Unterricht eingebracht bzw. in einer schriftlichen Hausaufgabenüberprüfung [z. B. Vokabeltest] überprüft), Leistungen in Referaten und sonstigen Präsentationsleistungen, in Protokollen und in schriftlichen Übungen. Qualität, Quantität und Kontinuität der Mitarbeit hier zu berücksichtigen.



- Die **Bewertung** der »Sonstigen Mitarbeit« erfolgt kriterial geleitet und transparent. Zentrale Aspekte sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Mitarbeit/Leistungen; folgende Kriterien finden Anwendung:
 - Grad der Kompetenzausprägung in den Kompetenzbereichen des Faches
 - Problemverständnis und Aufgabenbezug/Relevanz
 - Grad des zielgerichteten Beitrags zur Problemlösung/Bearbeitung der Aufgabe
 - Anteil von Reproduktion, Anwendung und Transfer, Umfang der Eigentätigkeit und Grad der Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit
 - Fähigkeit zu zusammenhängender und nachvollziehbarer Darstellung, Sicherheit in der Beherrschung der fachlichen und fachmethodischen Terminologie
 - sachgerechte und ordentliche Dokumentation von Arbeitsergebnissen und -prozessen (u. a. Heftführung, Führen eines Portfolios, Wandplakate)
 - Maß an Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration, Selbstbeherrschung und Ernsthaftigkeit im Sinne der zielstrebigem Aufgabenbewältigung
 - Team- und Kooperationsfähigkeit (Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Zielstrebigkeit und Akzeptieren von Gruppenbeschlüssen, Kompromissbereitschaft)
- Damit Schüler/-innen, die größere Schwächen in den Bereichen Sprachkompetenz/Grammatik und Wortschatz und Textkompetenz/Übersetzen haben, nicht jegliche Motivation verlieren, sollten ihnen insbesondere **Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit in den Bereichen Kulturkompetenz/Sachwissen zur Antike und Interpretation** gegeben werden; auch Referate sowie handlungs- und projektorientiertes Arbeiten bieten Chancen dafür, dass diese Schüler/-innen sich erfolgreich einbringen können. Andererseits ist deutlich zu machen, dass für eine insgesamt ausreichende Leistung im Fach Griechisch ein Mindestmaß an Sprachkompetenz sowie grundlegende Textkompetenz vorhanden sein müssen.
- **Vokabeltests** haben den Stellenwert einer schriftlichen Hausaufgaben-Überprüfung, nicht den Stellenwert einer umfangreichen schriftlichen Übung (»Test«); sie erfolgen regelmäßig, angekündigt bzw. unangekündigt, wenn das Lernen der zu testenden Vokabeln Hausaufgabe war. Vokabeltests kann es auch **in der Lektürephase** geben zu autorenrelevantem Themenwortschatz und Grundwortschatz.

Die **Kriterien** für die Sek I seien hier nochmals aufgeführt, um den fachlich übergangslosen Zusammenhang zur Sek II, aber auch die einsetzenden Unterschiede deutlicher machen zu können.

- Die **ersten Klassenarbeiten** sollten einerseits so gestellt und bewertet werden, dass die Schüler/-innen sich ihre Motivation für das neue Fach erhalten, andererseits darf es nicht durch zu leichte Klassenarbeiten zu einer Fehleinschätzung der Schüler/-innen und Eltern im Hinblick auf die



erforderte Leistung kommen, weil sonst in der wichtigen Anfangsphase womöglich nicht gründlich genug gelernt würde.

- Zum **Umfang des Übersetzungsteils**: Die Klassenarbeiten sollen so angelegt sein, dass der zeitliche Druck nicht zu hoch ist. Das heißt, dass der Übersetzungstext nicht zu umfangreich sein darf. Es gelten folgende Werte für die Lehrbuchphase: zweigeteilte Aufgabe (Wertungsverhältnis 2:1 oder 3:1): 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute; in der Lektürephase: 1,2 – 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute.
- Das **Anspruchsniveau des Übersetzungsteils** in Klassenarbeiten soll in der Lehrbuchphase etwas unterhalb des Niveaus der Lehrbuchtexte liegen. Gefordert ist eine Übersetzung in »angemessenes Deutsch«. Bei zu freier Wiedergabe des griechischen Textes (deutliches Abweichen von der griechischen Sprachstruktur bzw. von den im Unterricht erworbenen Übersetzungsregeln) kann ein Übersetzungskommentar in Klammern, in dem auf die betreffende griechische Struktur Bezug genommen wird (ggf. in Form einer wörtlichen Übersetzung), verlangt werden.
- Bei der **Benotung der Übersetzungsleistung** gilt, dass eine ausreichende Leistung in der Regel dann vorliegt, wenn der Fehlerquotient 12% beträgt. Neben der Fehlerzahl wird auch die sonstige sprachliche Qualität der Übersetzung berücksichtigt (z.B. besonders treffende Vokabelbedeutungen, elegante Wiedergabe).
- **Hilfen bei Klassenarbeiten** vor Benutzung des Wörterbuchs: Anzugeben sind neben allen unbekannten oder über den Grundwortschatz hinausgehenden Vokabeln ggfs. auch solche, deren Kenntnis aufgrund ihres nur sporadischen Vorkommens im Lehrwerk noch nicht hinreichend gesichert ist. Nachträgliche Hilfen, die während der Klassenarbeit allen gleichzeitig gegeben werden, sind notwendig, wenn ansonsten der Wert der Leistungserhebung beeinträchtigt wäre. Individuelle Hilfestellungen sind generell nicht zulässig.
- Die **Zeugnisnote** erfolgt durch die Gewichtung von Klassenarbeiten/Klausuren und Sonstiger Mitarbeit/Sonstigen Leistungen im Verhältnis von in etwa 50:50. Eine rein rechnerische Bildung der Zeugnisnote ist unzulässig; es bleibt ein pädagogischer Spielraum (u. a. Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers im Halb-/Schuljahr).